

TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 02. März 2012 01:06:28

So lustvoll kann Partnersuche sein



Hinreissend komisch und musikalisch: Stéfanie Lang (l.) und Judith Bach. (Bild: Benjamin Manser)

Judith Bach und Stéfanie Lang spielen als Duo Luna-tic auf der Kellerbühne Partnersuche. Und zeigen dabei in einer faszinierenden Gesangs- und Klavier-Revue, wie wunderbar vielfältig Musik Stimmungen produziert.

BEDA HANIMANN

Schon bei der dritten Frage des Partnerschaftstests ist der Traum ausgeträumt. Er mag Austern nicht. Schade, dann wird nichts aus uns, befindet die Frau. Es sei eine schöne Zeit gewesen, schiebt sie aufmunternd nach, krümmt und windet sich in einem Trennungstanz, wirft irgendwann ein, man könne trotzdem Freunde bleiben – und spricht fortan vom Kandidaten als ihrem Ex.

Welch schöne Persiflage auf die Kurzlebigkeit des Daseins im allgemeinen und der Liebe im besonderen. Und welch witzige Bestätigung des Befundes, es sei so schwer, einen guten Mann zu finden.

Die Genferin und die Berlinerin

Das ist das Ansinnen von Olli, der Genferin mit dem charmanten Akzent, die ihrer Berliner Freundin Claire in Liebesdingen auf die Sprünge helfen will. Das ist der Plot im Programm «Obladiblada» des Duos Luna-tic. Fragebogen, Telefon, SMS und Internet werden als Vehikel bemüht, die amouröse Sache in Gang zu bringen. Dass sie scheitern muss, wird bald klar – zumal den beiden dann doch nicht gar so ernst ist und sich die Rollen auch mal vertauschen. Plötzlich heult die, die eigentlich der andern Nachhilfe geben wollte. Die Partnersuche ist im Grunde nur der Vorwand für einen munteren, witzigen musikalischen Reigen der Gefühle und menschlichen Eigenheiten.

Spiel mit Charakteren

Die Partnersuche aber ist ein schlauer Trick, eine Metapher für das Spiel mit menschlichen und anderen Profilen. Olli (Stéfanie Lang) und Claire (Judith Bach) entwickeln aus ihren Namen Jingles, inspiriert von den akustischen Logos von Migros, Swisscom und Meister Proper. Es ist ein subtiles Spiel mit Charakteren, das die beiden Frauen aufzieht und das zum roten Faden wird: Da sind die Charakterunterschiede der charmanten Romande und der Berliner Schnauze, Sprachnuancen vom Berlinerischen über das Italienische bis zum Rätoromanischen sowie musikalische Facetten zwischen Dur und Moll, zwischen romantisch und rockig.

Parodien und Persiflagen

Die Musik ist, wie schon zu Beginn das fahl beleuchtete Klavier auf der sonst leeren Bühne deutlich macht, die Klammer, die das Programm zusammenhält. «Obladiblada» ist eine hinreissende Musikrevue, eine Tour d'horizon durch die Welt des Chansons, von Edith Piaf über Gianna Nannini und die Comedian Harmonists bis zum rätoromanischen Schlafliedchen. Parodien, Persiflagen und Variationen mit Rhythmus-, Tonart- und Genrewechseln führen fast lehrbuch-, aber alles andere als oberlehrerhaft vor, wie Musik Stimmungen entstehen lässt und weiterträgt. Vom Weinen über das Schwelgen zum Lachen.

Stimmen und Stimmungen

Judith Bach und Stéfanie Lang beweisen komödiantische Fähigkeiten, ihre musikalische Virtuosität am Klavier und im Singen stellt aber sicher, dass der Abend unter der selbst kreierten Genrebezeichnung «Klavierakrobatikliederkabarett» nicht zum Klamauk verkommt. Hinreissend, wie Gestik und Musik ineinanderfliessen, wie mit Stimmen und Stimmungen gespielt wird. Und wie befreiend lustvoll und witzig die Partnersuche sein kann.

Weitere Vorstellungen: heute Freitag und morgen Samstag, je 20 Uhr

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/nachrichten/kultur/tb-sk/So-lustvoll-kann-Partnersuche-sein;art188,2886621>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.